download unter www.biologiezentrum.at

zu schützen und ihnen nicht selbst das ohnehin schon mühevolle Amt noch zu erschweren durch allerlei Conditionen und Ausstellungen. Es ist uns sogar ein Fall bekannt, der aber nicht uns selbst passirt, dass das Ausstellungs-Comité den Herren Preisrichtern ganz unverblümt ihre Unzufriedenheit über die strenge Prämiirung zu verstehen gab, weil dadurch die Ausstellung heruntergedrückt werde, und die Preisrichter nöthigte, mehrere Stämme günstiger zu taxiren, was sich natürlich hauptsächlich auf die Thiere der Mitglieder bezog. Da hätten wir das fertig gestellte Protokoll zerrissen und den Leuten vor die Füsse geworfen und hätten uns verduftet. Wir haben sogar mit eigenen Augen gesehen, dass das Urtheil der Preisrichter ohne deren Wissen zu Gunsten der Aussteller geändert wurde.

Solche und ähnliche Fälle datiren aus jener Zeit, als die Bürde des Preisrichteramtes unsere Schultern noch nicht gedrückt; ob das heute noch möglich ist, können wir nicht beurtheilen. Wenn man aber als aufmerksamer Beobachter Augen und Ohren offen hält, dann vernimmt man Sachen, welche die Oeffentlichkeit scheuen, wie die Eule das Tageslicht. Wir glaubten, Vorstehendes anführen zu müssen, damit Solche, die mit der Sache weniger bekannt sind, einen Einblick bekommen und auch die unangenehme Seite des Prämiirungsgeschäftes kennen lernen, hoffend, dass sie dadurch in ihrem Urtheil vorsichtiger werden. Dann aber sollen die Schäden und Mängel aufgedeckt werden, damit dieselben abgestellt werden können.

Soll mit oder ohne Catalog prämiirt werden? Das ist ein streitiger Punct, der auch schon in dieser Zeitung erörtert worden. Es würde sich uns ganz gleich bleiben, ob man uns einen Catalog in die Hand gäbe oder nicht; dennoch halten wir es für das Richtige, dass dem Preisrichter ein verklebter Catalog eingehändigt werde. Wir wissen es zu würdigen, wenn die Vereine ihre Preisrichter dadurch vor dem Vorwurf der Parteilichkeit schützen wollen. Aber in der Regel sind die Richter fremde Personen, die nur selten mit den Ausstellern bekannt sind. Durch die Wahl zum Preisrichter hat man diesem sein Vertrauen bekundet und dies sollte unnöthiger Weise nicht durch einen Act des Misstrauens getrübt werden. Die Preisrichter werden doch wohl alle in der Lage sein, die ihnen unterstellten Rassen etc. zu kennen und zu beurtheilen. Können sie das nicht, dann müssen sie sich zu dem Amte nicht hergeben und hat der Verein nicht die Gewissheit von der Qualification des Preisrichters, so darf dieser unter keinen Umständen engagirt werden. Aber auch dem geübten Fachmanne kommen Thiere als Neuheiten zum ersten Male vor die Augen und ohne Catalog kann er in die Lage kommen, seine Incompetenz erklären zu müssen. Die Sache mag lächerlich klingen, ist es aber nicht. Solche Fälle sind dem Preisrichtercollegium, dem wir die Ehre hatten, anzugehören, wiederholt vorgekommen. Auf einer Ausstellung, wo wir in Folge Ausbleibens der anderen Herren das Geschäft allein zu besorgen hatten, trafen wir in der Reihe der Rassehühner einen Stamm, der uns ein vollständiges Räthsel war. Wir bemerkten hinter der betreffenden Nummer: „Schund“, und als wir nachher uns einen Catalog erbaten, führte dieser Schund den Namen: „Perlen des ungarischen Tieflandes“. Diese schmutzigen Perlen sind uns auf Ausstellungen schon oft begegnet, aus Neugierde haben wir auch selbst solche bezogen, haben aber zwischen all' den Stämmen nur sehr wenig Aehnlichkeit gefunden. Wer vermag den Standard dieser Thiere anzugeben? Sie haben wohl keinen. Auch Elsässer Hühner haben wir auf Ausstellungen öfters angetroffen. Wer will es dem Preisrichter verargen, wenn er die Thiere nicht kennt, da sie ja keine reinrassigen, sondern Kreuzungsthiere sind mit allen möglichen oder ohne alle Rassemerkmale. Und wenn der Preisrichter die sogenannten Orpington für glattbeinige Langshan hielt, wer will es tadeln? Letztere Thiere kommen leider noch so verschieden vor, dass eine Verwechslung gar zu leicht ist. Ist es doch auch durch Exempel bewiesen, dass dieselben Thiere unter dem Namen Orpington und ein andermal unter dem Namen Langshan Prämien errangen.

Fast jedes Jahr bringt uns Neuheiten auf dem Gebiete der Geflügelzucht. Es ist nun aber nicht Jedem möglich, durch Lesen mehrerer guter Fachschriften und Besuch entfernter guter Ausstellungen mit Allem sich bekannt zu machen. Freilich sollte in zweifelhaften Fällen der Preisrichter auch nicht urtheilen, aber der Catalog könnte doch wenigstens die Neuheiten bekannt geben. Wir wollen uns anheischig machen, dem geübtesten Preisrichter Thiere vorzuführen, dass er sich incompetent erklären muss. Wenn wir z. B. die in unserem Artikel „Zuchtthiere und Nachzucht“ angeführte Entenkreuzung etwa unter dem Namen Königsenten ausstellen wollten, so möchten wir den Preisrichter sehen, der uns die Thiere als die genannte Kreuzung namhaft machen würde. Und nun denken wir uns das ganze Heer der Kreuzungen. Es ist gar nicht möglich, immer mit Bestimmtheit das dazu verwandte Blut zu erkennen. Oder sollen vielleicht die notirten Preise dem Preisrichter über gewisse Zweifel hinwegzuhelfen und den Werth bestimmen helfen. Armer Preisrichter, der zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen muss. Weiss denn der Züchter immer den Werth seiner Thiere? Wie viele Gründe können ihn nicht bestimmen bei Notirung der Summe. Wir haben einmal einem Stamme gelber Cochin, der zu 18 Mark notirt stand, den I. Preis gegeben, und einem nebenstehenden Stamme zu 80 Mark den II. Preis. Der erste Aussteller drückte darüber seine Verwunderung aus und sagte, er habe die drei Thiere auf dem Markte zu 6 Mark von einer Bauersfrau gekauft. (Fortsetzug folgt.)

J. H. Gurney.

Am 20. April dieses Jahres starb zu Norwich John Henry Gurney im Alter von 71 Jahren. Er war ein trefflicher Ornithologe und insbesonders einer der vorzüglichsten Kenner der Raubvögel. Ein grosser Theil seiner Arbeiten wurde im „Ibis“ veröffentlicht, zu dessen eifrigsten Mitarbeitern er gehörte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: + J. H. Gurney 164